

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben in Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Staatlichen Museum
für Tierkunde Dresden und dem Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Deutschen Kulturbundes

Band 10

Dresden, am 16. März 1966

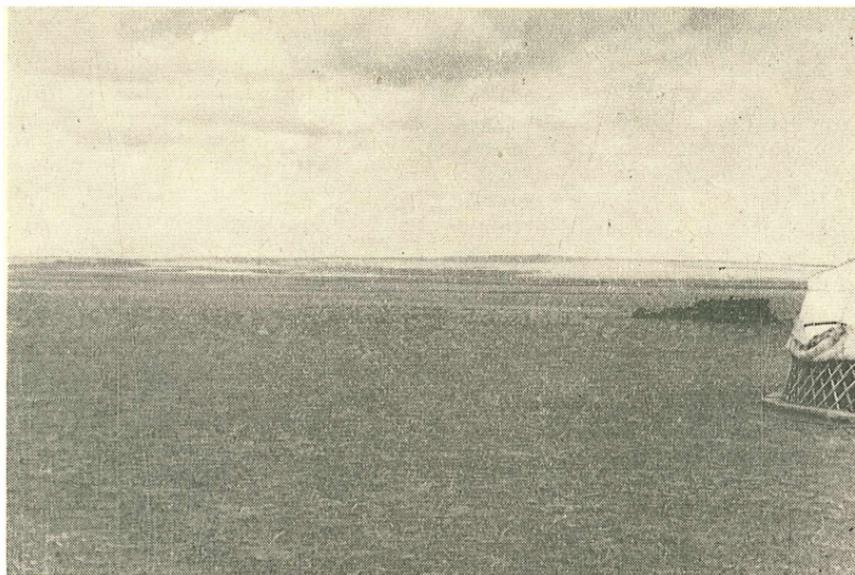
Nr. 3

Vom Insektenleben in der Gobi

W. H. MUCHE, Radeberg

Im Süden der Mongolischen Volksrepublik, im sogenannten „aimak Süd-gobi“ gelegen, befindet sich die Gobi, eine Wüstensteppe mit recht eigenartigem Charakter. Sie besteht größtenteils aus steinigigen bzw. geröllartigen Konklomeraten, die nur teilweise von Sandstreifen durchzogen werden. Die Provinzhauptstadt des „aimak“ ist Dalansatgat, eine kleine, aber mit ihren schönen, weiß gekalkten Häuschen sich relativ breit ausdehnende Stadt.

Im Süden sieht man die Berge des Gurwan Sajan, eines Gebirgsstockes, der sich in einen östlichen, einen mittleren und einen westlichen Teil glie-



Luftspiegelungen in der Gobi

dert. Das Auge täuschend, sind die Berge recht nahegerückt, obwohl so etwa 40 bis 80 km Wüstensteppe dazwischenliegen.

Karg ist der Steppenboden und nur verstreute Büsche des Erbsenstrauches, Carangana, sowie eine kleine weißblühende adonisähnliche Pflanze mit feinen geflederten Blättern, eine Steppeniris und spärliche niedrige Grasbüschel gedeihen hier.

Die Temperaturen sind in dieser Gegend recht unterschiedlich; während ich im Juni 1964 eine stagnierende und sehr hohe Temperatur antraf, die den Schweiß aus allen Poren trieb, herrschte bei meinem Aufenthalt im Juli 1965 eine recht mäßige Temperatur mit vielen Regenschauern und sogar recht kräftigen und unangenehmen Graupelschauern. Oft war der Morgen klar und die umliegenden Berge lagen im hellsten Sonnenschein, doch nach wenigen Stunden zogen Wölkchen herauf, die sich schnell zusammenballten und kurz danach raste ein eisiger Sturm dermaßen unerbitlich über die Steppe, daß man schleunigst den Schutz der Jurte aufsuchen mußte. Öfters erlebte ich da auch ein Drehen des Windes, der sich plötzlich aus entgegengesetzter Richtung fortsetzte. Ausdauer gibt es bei den Sturmböen nicht, denn schnell können sich die Wolken wieder teilen und den wärmenden Sonnenstrahlen Durchlaß gewähren. Es ist erstaunlich, wie schnell die Insekten dieser Wüstensteppe das Herannahen eines Sturmes bemerken und sich zwischen den dürrtigen Pflanzen und Steinen verkriechen.

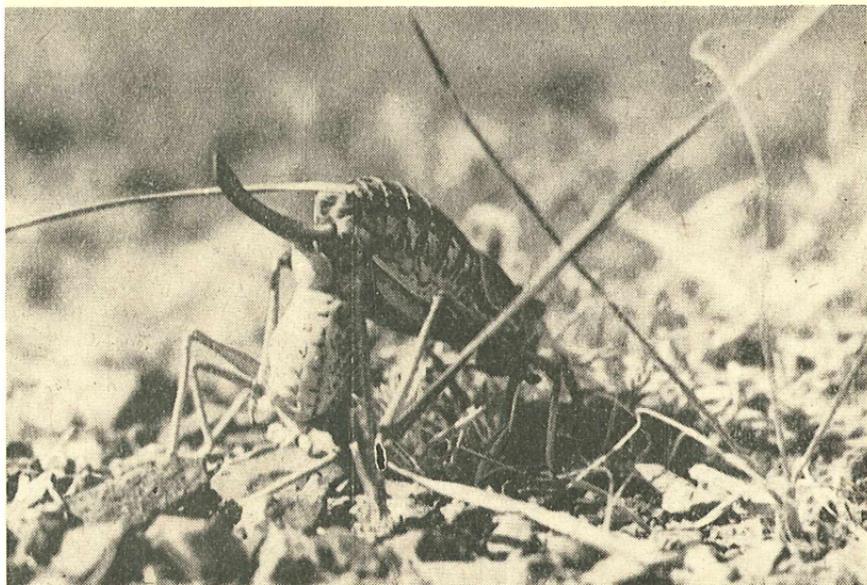
Die ganze Aufmerksamkeit galt auch im Jahr 1965 wieder den Insekten und im besonderen jenen, die ich im vorhergehenden Jahr nicht sammeln konnte bzw. als neue Arten nur in wenigen Exemplaren mitbrachte.

Da waren zunächst die *Zichya gobica* BEY-BIENKO, die nicht so zahlreich wie im Vorjahr angetroffen wurden, jedoch als erwachsene Imagines, die bereits alle Larvenmerkmale verloren hatten. Die Hauptnahrung dieser langsam schreitenden Schrecke besteht neben anderen Pflanzenstoffen vor allem in den Fruchtständen der Steppeniris, die diese Tiere aufressen. Die Eier legen diese Dickwanste mittels ihrer Legeröhre in den Wüstenboden, meist unweit einer Irisstaude. Des öfteren sind tote Tiere zu finden und beim Untersuchen des Leibesinnern kommen dann Maden einer Schmarotzerfliege zutage. Höchstwahrscheinlich erfolgt die Parasitierung am noch lebenden Tier. Bei der Paarung hängt das viel kleinere ♂ meist seitlich hinter dem ♀ und wird herumgeschleppt, ohne daß es die Beine oder bei der Nahrungsaufnahme des ♀ die Fraßwerkzeuge benutzen kann. Eine andere große Orthopterenart, bei der das ♀ verkümmerte und unbrauchbare Flügel aufweist, das ♂ hingegen schwarze Unterflügel besitzt, ist die beim Sitzen schwer zu sehende *Bryodema gebleri mongolicum* ZUB., denn die graubraunen Deckflügel passen sich dem Wüstenboden vollkommen an.

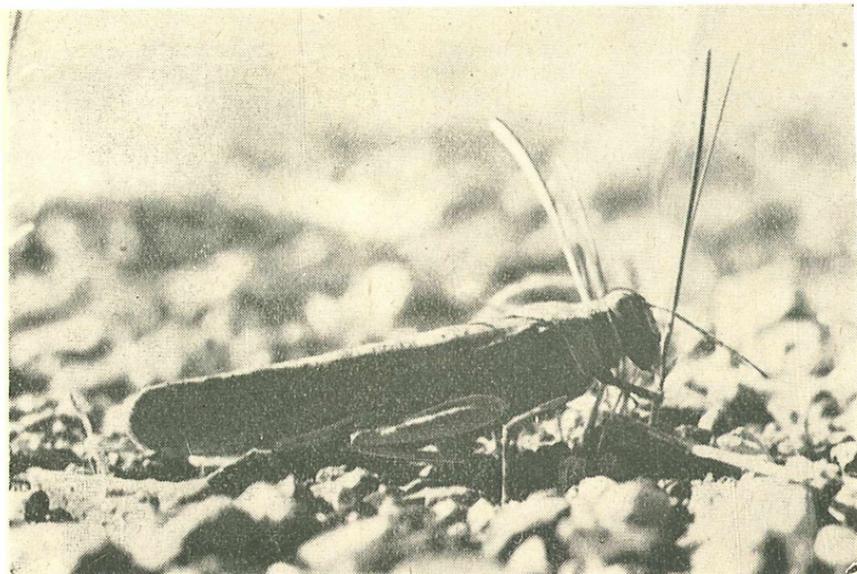
Des Morgens wenn die ersten Sonnenstrahlen das Biotop erwärmen, begibt sich eine *Bryodema* mit klapperndem Flug auf Nahrungssuche oder auf die Suche nach einem ♀, doch unmittelbar danach erheben sich weitere ♂ und Minuten später schwirrt es klappernd über der Hungersteppe.



Von Zichya gobica angefressene Steppeniris



Copulierende Zichya gobica



Bryodema gebleri mongolicum ♂



Dorcadion mongolicum JAC.

Nach geraumer Zeit ist es wieder still, denn die Tiere haben die Nahrungsquelle oder den Geschlechtspartner gefunden.

Die in der Gobi am meisten vorhandene Käferfamilie sind die *Tenebrionidae*, diese findet man nicht nur unter Steinen, sondern in den Bauen der Ziesel und Hamster bzw. am Eingang derselben, vor allem sind hier die Vertreter der Gattung *Blaps* anzutreffen.

Als ergiebigste Sammelmethode erwies sich das Herausziehen der Caragana, Iris und der anderen, mir unbekanntes Pflanzen. Da kamen oft an den Wurzeln recht zahlreiche *Tenebrionidae* an das Tageslicht, von denen ich folgende Arten erwähnen möchte: *Anatolica sternalis gobiensis* KASZ., *cechinae* BOG., *amoenua* REITT., *protanini* REITT., *cellicola* ssp. *muchei* KASZ., *Microdera leraatzi* REITT., *Scythis shopini* KASZ., *Monatrum prescottii* FALD., *Lobodera reitteri* CSIKI, *Eumylada punctifera amaroides* REITT., *Melanasthes mongolica* CSIKI.

Das Ausgraben der Irisstauden brachte einige recht seltene *Buprestidae* der Art *Sphenoptera zichyi* CSIKI.

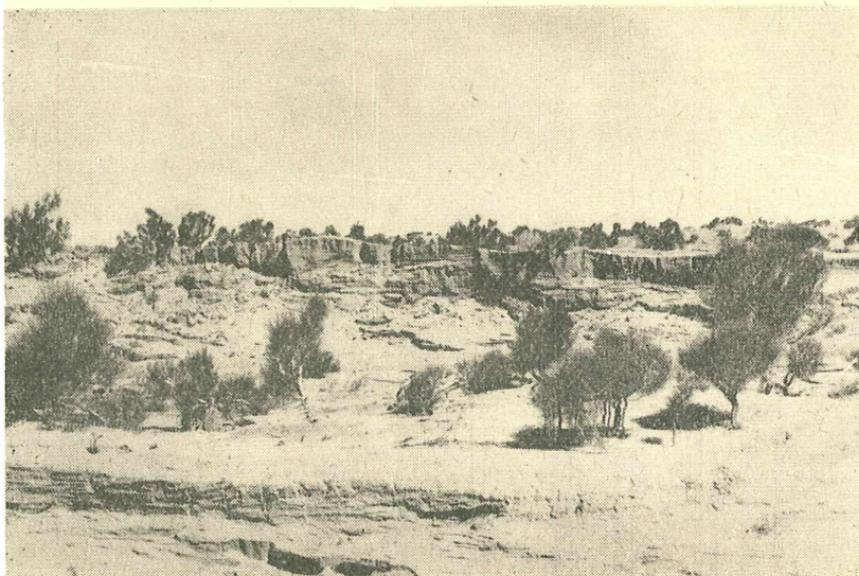
Selbstverständlich wurden auch von anderen Familien Vertreter an den Wurzeln gefunden, vor allem Carabiden der Arten *Harpalus amplicollis* MEN., *brevicornis* GERM., *lumbaris* MOTSCH., *Amara convexicollis* und *Cymindis binotata a. vittata* FISCH.

Wo größere Gesteinstrümmer vorhanden waren, vor allem im Bereich der dem Gurwan Sajan vorgelagerten Hügel, fand sich die wundervolle blaue mit Goldpunkten geschmückte *Calosoma fischeri* FISCH.

Im Juli schenkte ich ganz besondere Aufmerksamkeit einem schwarz-weiß gestreiften Bockkäfer, den ich eines Tages nahe einer kümmerlichen Grasstauden antraf, es war die seltene *Dorcadion mongolicum* JAK. Die Tiere rannten sehr schnell über den Boden und blieben selten stehen, so daß ich nur wenige eintragen konnte. Höchstwahrscheinlich lebt die Larve dieses Käfers wie bei den europäischen *Dorcadion* an den Wurzeln dieser kümmerlichen Grasbüsche. Erstaunlich bleibt, daß ich im Juni die Art in der Gobi nicht antraf, sondern erst im Juli. In Europa und Kleinasien sind die Gattungsvertreter Frühjahrstiere, die nur im zeitigsten Frühjahr zu finden sind, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Grasmatten erwärmen. Das Eingraben von Köderbechern, die mit Früchten, fauligen Eiern usw. beködert wurden, erbrachte Necrophoren, doch meistens waren die Becher von den herumlaufenden flügellosen Orthopteren angefüllt. In Richtung Dalansatgat fand ich zwei tote Pferde, bei denen Füchse und Raubvögel bereits die Fleischteile beseitigt hatten. Das Fell war überall aufgerissen und eine Unmenge *Dermestes* und *Necrobia* krochen in diesen getrockneten Kadavern herum. Fast einen ganzen Tag opferte ich dem Einsammeln dieser Ausbeute. Wie es scheint, befinden sich unter den *Dermestes* zwei neue Arten, die im Rahmen einer Revision dieser vernachlässigten Gattung beschrieben werden sollen. Äußerst häufig sieht man über dem Steppenboden eine zierliche, fingerlange, agamenähnliche Echse huschen, die marmorierte Oberseite, abgestutzten Kopf und rote Seitenflecken am Hals aufweist. Dieses Tier lebt in keinem Erdloch und huscht mit



Phrynocephalus spec.

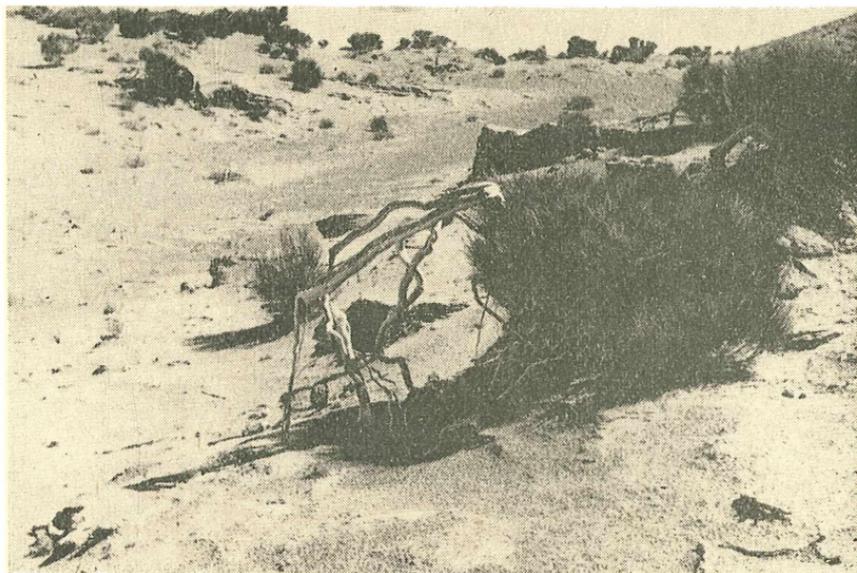


Gobi bei Bulgan mit Saksaulbüschen

aufgerolltem Schwanz im Zickzack davon. Es handelt sich hierbei um den Krötenkopf oder Schwanzroller, *Phrynocephalus*.

Exkursionen brachten mich auch nach dem etwa 80 km entfernten Bulgan, einer Ortschaft, in deren Nähe Kamelzüchter riesige Herden dieser Tiere züchten. Innerhalb der Kamelherden lohnte sich die Suche nach Coprophagen, denn die schnell trocknenden Exkremente sind dort meist noch frisch. Neben *Onthophagus marginalis* GELB. fand ich *Aphodius (Bodilus) longecillatus* REITT., *Aphodius (Melinopterus) gregarius* HAR. und eine neue Art, die Herr Dr. BALTHASAR als *Melinopterus delirus* beschrieben hat. Wenige Kilometer hinter Bulgan zieht sich einer jener Sandstreifen durch die geröllartige Wüstensteppe. Große Büsche vom Saksaul, *Haloxylon ammodendron*, der merkwürdigerweise zu den Gänsefußgewächsen gehören soll, gedeihen in den Sanddünen. Die weitausladenden Luftwurzeln stecken bizarr im Sand und dienen als einziges Brennmaterial für die Bewohner dieser Gebiete.

Dort kommt die bösartige Halyssschlange, *Ancistrodon halys* PALL., nicht allzuseiten vor, das Abklopfen der Büsche wurde dementsprechend vorsichtig vorgenommen. Wie bei den Caraganabüschen war es eine Anzahl Curculioniden, Chrysomeliden und Coccinelliden, die in den Käschern geklopft wurden. An letzteren waren es besonders häufig die *Adonia variegata* GOEZE, *amoena* FALD. und *Coccinella transversoguttata* FALD.



Saksaul mit den Luftwurzeln

Vereinzelt wurden unter Steinen oder an den Wurzeln von Pflanzen auch die *Potosia hungarica mongolica* MANNH. sowie die in Zentralasien recht verbreitete *Lachnota hemnigi* FISCH., eine Melolonthine gefunden.

Von den Meloiden fand ich in der Gobi recht vereinzelt die *Mylabris mongolica* DOLCH. und recht häufig die schwarze, mit rotem Kopf versehene *Epicauda sibirica* PALL. Die *Epicauda* fand ich im Juli an allen möglichen Pflanzen fressend, vor allem in den etwas geschützten Vertiefungen bzw. im Windschatten.

Auch an Heteropteren wurden Vertreter gefunden, so die Pentatomide *Pinthaeus sanquinipes* F., *Corizus hyoscyami* L., die aus der Mongolei und China bekannte *Nysius groenlandicus* ZETT., die von Europa bis Kanada verbreitete *Ligvocoris sylvestris* L., die gemeine an Binsen vorkommende *Cymus glandicolor* KHN. und die ebenfalls an feuchten Örtlichkeiten vorkommende *Nabis flavimarginatus* SCH. Auch die Orthopterenfauna ist mit den zwei erwähnten Arten nicht erschöpft, da wäre noch *Gomphocerus s. sibiricus*, *Myrmeleotettix palpalis* ZUB. und *Deracanthina deracanthoides* BEY-BIENKO.

Vereinzelt fing ich Hymenopteren, die jedoch nur recht selten blieben und keine biologischen Hinweise erbrachten, so eine sehr große *Cerceris*, bei der anzunehmen ist, die sie Orthopteren zur Brutfürsorge einträgt. Eine kleine *Scolia* wurde in nur zwei Exemplaren im Flug gefangen und in wenigen Exemplaren erbeutete ich auf dem Steppenboden die *Sphex puncticollis*.

An dieser Stelle sei einigen Spezialisten gedankt, die mir liebenswürdigerweise folgende Gruppen bestimmten:

Tenebrionidae bestimmte Herr Dr. KASZAB, *Coprophaga* Herr Dr. BALTHASAR, *Carabidae* Herr Ing. JEDLICKA, den *Dorcadion* Herr Dr. HEYROVSKY, *Heteroptera* Herr Dr. ECKERLEIN und die Orthoptera Herr Dr. CEJAN.

Anschrift des Verfassers: W. HEINZ MUCHE, 8142 Radeberg/Sa., Postfach 62

Inhalt: MUCHE, Vom Insektenleben in der Gobi, S. 41

Erscheint unter Lizenznummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden

Herausgeber: Deutscher Kulturbund, Bezirksleitung Dresden

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Werner Ebert

Manuskripte, Zuschriften und Bestellungen an Dr. Werner Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Str. 58. — In zwangloser Folge jährlich 12 Hefte. Bezugspreis 10,— MDN, einzuzahlen auf Postscheckkonto: Dresden 9945, Deutscher Kulturbund, Fachgruppe Entomologie. — Bei Manuskripten über 5 Seiten und Buchbesprechungen über eine halbe Seite ist vor dem Einreichen bei der Redaktion anzufragen. — Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. — Die Schriftleitung behält sich eine redaktionelle Bearbeitung vor. — Anzeigenaufnahme kostenlos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Muche Heinz Werner

Artikel/Article: [Vom Insektenleben in der Gobi 41-48](#)